

Hohelied 1

Inhalt: Die stufenweise Entwicklung des Kindes Gottes bis zur völligen Verbindung mit dem Bräutigam in der Offenbarung des Lebens am sterblichen Leibe

***Hohelied 1,1** Das Lied der Lieder, von Salomo. 2 Er küsse mich mit seines Mundes Küssen! Denn deine Liebkosungen sind besser als Wein. 3 Lieblich duften deine Salben; dein Name ist wie ausgegossenes Öl: darum haben dich Jungfrauen lieb! 4 Ziehe mich dir nach, so laufen wir! Der König hat mich in seine Gemächer gebracht; wir wollen jauchzen und uns deiner freuen, deine Liebkosungen preisen, mehr als Wein; mit Recht haben sie dich lieb! 5 Schwarz bin ich, aber lieblich, ihr Töchter Jerusalems, wie die Zelte Kedars, wie die Vorhänge Salomos. 6 Seht mich nicht an, weil ich so schwärzlich bin, weil die Sonne mich verbrannt hat! Meiner Mutter Söhne zürnten mir, sie setzten mich zur Hüterin der Weinberge; meinen eigenen Weinberg hütete ich nicht! 7 Tue mir doch kund, o du, den meine Seele liebt: Wo gehst du zur Weide? Wo hältst du Mittagsrast? Warum soll ich wie eine Vermummte bei den Herden deiner Genossen sein? 8 Ist es dir nicht bekannt, du Schönste unter den Weibern, so gehe nur hinaus, den Spuren der Schafe nach, und weide deine Zicklein bei den Wohnungen der Hirten! 9 Meiner Stute an den Wagen des Pharao vergleiche ich dich, meine Freundin! 10 Deine Wangen sind lieblich in den Ketten, dein Hals in den Perlenschnüren! 11 Wir wollen dir goldene Ketten machen mit silbernen Punkten! 12 Solange der König an seiner Tafel war, gab meine Narde ihren Geruch. 13 Mein Freund ist mir ein Myrrhenbüschel, das zwischen meinen Brüsten ruht. 14 Mein Freund ist mir eine Cypertraube aus den Weinbergen von Engedi! 15 Siehe, du bist schön, meine Freundin, siehe, du bist schön, deine Augen sind Tauben! 16 Siehe, du bist schön, mein Freund, so gar lieblich! 17 Ja, unser Lager ist grün. Zedern sind unsres Hauses Balken, Zypressen unser Getäfel.*

Wenn eine bestimmte Ordnung dargestellt ist im Worte Gottes, dann zeigt sie, in welchem Verhältnis Kinder Gottes zu ihrem Retter Jesus Christus, zu der Rettung, die durch ihn für sie zustande gekommen ist, stehen. Dieses Verhältnis des Kindes Gottes zu seiner Rettung kommt in der ganzen Darstellung des Wortes Gottes, nach jeder Seite hin, zum Ausdruck.

Wenn Jesus seinen Engel gesandt hat, solches den Gemeinden zu bezeugen und er erklärt:

„Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.“ (Of.22,16)

und daraufhin der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“, und hinzugefügt ist:

„Und wer es höret, der spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ (Of.22,17),

dann ist zum Schluß der Offenbarung der Abschluß des göttlichen Willens und Ratschlusses über das Verhältnis der Kinder Gottes zu ihrer Rettung gezeigt.

Den Abschluß von diesem Verhältnis, in dem das Kind Gottes zu seiner Rettung steht, zeigt uns Gottes Wort in der Ordnung von Bräutigam und Braut.

Diese Ordnung findet ihre volle Darstellung in der Hochzeit des Lammes; sie ist das Endziel der Wege Gottes mit seiner Gemeinde.

In dieser Hochzeit findet der erfüllte Wille und Ratschluß Gottes in der Gemeinde Gottes, wie auch in der Erfahrung des Kindes Gottes seinen Abschluß. Das Verhältnis, das zwischen dem Kinde Gottes und der Hochzeit des Lammes besteht, muß darin gesehen werden, daß sich der ganze Wille und Ratschluß Gottes erfüllt, wenn das Kind Gottes seine Erfahrungen durchlebt auf diese Hochzeit des Lammes hin.

So gesehen kommt in der Stellung des Kindes Gottes zu seiner Zeit immer das zum Ausdruck, in welcher Entfernung es sich dem Abschluß des

göttlichen Willens, der Hochzeit des Lammes gegenüber, befindet.

Je näher das Kind Gottes zu dieser Verwirklichung des Ratschlusses Gottes kommt, um so klarer und bestimmter gestaltet sich die Innigkeit in seinem Verhältnis zu dem, **Wie** in der Hochzeit des Lammes der Wille und Ratschluß Gottes erfüllt wird.

Das Innigste in der Stellung des Kindes Gottes stellt die Hochzeit des Lammes dar.

Es ist die Vollkommenheit in der gottgewollten Verbindung zwischen Braut und Bräutigam.

Auf diese innige Verbindung hin sagt der Herr:

„Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.“ (Of.17,16)

Und auf diese Verbindung hin spricht der Geist und die Braut: *„Komm!“*

Petrus fordert im 2.Brief, allen Fleiß daran zu wenden und darzureichen

im Glauben die Tugend,
in der Tugend die Erkenntnis,
in der Erkenntnis die Selbstbeherrschung,
in der Selbstbeherrschung die Geduld,
in der Geduld die Gottseligkeit,
in der Gottseligkeit die Bruderliebe,
in der Bruderliebe die allgemeine Liebe.

Achten wir auf diese Ordnung, dann finden wir, wenn Johannes im 1.Brief, Kap.4,9-11 sagt:

„Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbaret worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin bestehet die Liebe, nicht daß wir Gott geliebet haben, sondern daß Er uns geliebet hat und seinen Sohn gesandt zum Sühnopfer für unsere Sünden. Geliebte, hat uns Gott also geliebet, so sind auch wir schuldig, einander zu lieben.“

und Vers 7-9:

„Geliebte, lasset uns einander lieben! Denn die Liebe ist aus Gott, und wer liebet, der ist aus Gott geboren und kennet Gott. Wer nicht liebet, kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbaret worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.“

Im 17.Vers erklärt er:

„Darin ist die Liebe bei uns vollkommen geworden, daß wir Freudigkeit haben am Tage des Gerichts ...“

Paulus erklärt in Rm.5,3:

„Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, dieweil wir wissen, daß die Trübsal Geduld wirkt; die Geduld aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.“ (Rm.5,3)

In dieser Ordnung ist uns in den sieben Stufen von Tugend, Erkenntnis, Selbstbeherrschung, Geduld, Gottseligkeit, Bruderliebe und allgemeine Liebe eine Darstellung des Weges gegeben auf dem das Wort Gottes stufenweise, von einer Stufe zur anderen, dem gottgewollten Ziele näher kommt.

Das Ziel, das dem Kinde Gottes in dieser Ordnung gezeigt ist, ist seine

Ausrüstung mit der Liebe Gottes. Diese Ausrüstung mit der Liebe Gottes muß dem Kinde Gottes zuteil werden, wie es Paulus erklärt, daß sie durch den heiligen Geist ins Herz des Kindes Gottes ausgegossen ist.

Ist das geschehen, dann muß diese Liebe vollkommen werden. Ist dieses Ziel erreicht, dann ist es in die innigste Verbindung gelangt, wie dem Kinde Gottes von Jesus zu diesem Ziel der Weg mit den Worten gezeigt ist:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich!“
(Jh.14,6)

Dieses Hingelangen des Kindes Gottes zum Vater ist die Stellung, in der es mit dieser Liebe Gottes ausgerüstet ist, die Gott der Vater selbst ist.

In dieser Liebe Gottes muß es dann vollkommen werden und das ist dann der Abschluß der für das Kind Gottes bestimmten Rettung.

Eine andere Ordnung, die diese Stufen der Entwicklung des Kindes Gottes auf das göttliche Ziel hin zeigen, ist die Ordnung, wie die Apostel die Ausrüstung mit dem heiligen Geist darstellen.

Zuerst erklärt Jesus seinen Jüngern:

„Ich lasse euch nicht als Waisen zurück, ich komme zu euch.“ (Jh.14,18),

und redet in Verbindung damit, daß sie den anderen Beistand empfangen werden, nachdem er hingegangen ist zum Vater und den Vater gebeten hat, ihnen diesen anderen Beistand zu senden; das ist dann für die Kinder Gottes der Geist der Wahrheit.

Die Apostel haben die Wirkung des heiligen Geistes im Leben der Kinder Gottes in vier Ordnungen gezeigt.

Sie werden, wenn sie das Wort der Wahrheit hören und glauben, mit dem heiligen Geist der Verheißung versiegelt. (Ep,1,13)

Paulus ist dann als Apostel der Fürsprecher für die Kinder Gottes beim Vater, daß sie eine weitere Ausrüstung mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung erlangen, wodurch ihre Herzensaugen erleuchtet werden, daß sie die Hoffnung seines Berufes erkennen, den Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes unter den Heiligen und die überwältigende Größe seiner Macht an den Kindern Gottes, die glauben nach der Wirkung der Kraft seiner Stärke, welche er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckt hat und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln, hoch über jedes Fürstentum, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird nicht allein in diesem Zeitlauf, sondern auch in dem zukünftigen (Ep.1,15-21).

Wenn Jesus ihnen vom Geist der Wahrheit bezeugt hat, daß derselbe sie in die ganze Wahrheit leiten würde, er von dem Seinen nehmen und ihnen geben würde und ihn verklären, dann ist

dieses Wirken des Geistes der Wahrheit identisch

mit der Erleuchtung der Herzensaugen mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung.

Als weitere Ausrüstung des Kindes Gottes durch den heiligen Geist, ist in Ep.3,16 weiter erklärt,

daß die Kinder Gottes nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit mit Kraft gestärkt werden durch seinen Geist am inwendigen Menschen, daß Christus wohne durch den Glauben in ihren Herzen, auf daß sie in Liebe gewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen zu begreifen vermögen, welches die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei und zu erkennen die Liebe Christi, die doch alle Erkenntnis übertrifft, auf daß sie erfüllet werden, bis daß sie ganz von Gott erfüllet sind. Es ist die Ausrüstung mit dem Geist von Gott, wenn sich daraus das Gestärkt-Werden des inwendigen Menschen zu dem Zweck ergibt, daß Christus durch den Glauben im Herzen des Kindes Gottes wohnt.

Das zeigt den Unterschied zwischen dem,

wie der Geist der Weisheit und Offenbarung Erleuchtung wirkt

und wie durch die Stärkung des inwendigen Menschen Christus im Herzen des Kindes Gottes wohnt.

Durch den Geist der Weisheit und Offenbarung nimmt der Geist der Wahrheit von Christus und teilt es dem Kinde Gottes mit.

Diese Mitteilung, die nach und nach erfolgt, stellt noch nicht das Wohnen Christi im Herzen des Kindes Gottes dar.

Christus kann nur dann im Herzen des Kindes Gottes wohnen, wenn ihm alles durch den Geist der Wahrheit von Christus so dargereicht und mitgeteilt ist, daß sich fürs Kind Gottes ergibt, daß das Wort Gottes in ihm bleibt und es dadurch den Bösewicht überwunden hat.

Nur in einem solchen Bleiben des Wortes Gottes im Kinde Gottes kann das Wohnen Christi im Herzen gesehen werden.

Wenn das Kind Gottes erfüllt wird durch die Ausrüstung mit Gottes Geist, so daß Christus im Kinde Gottes ist, im Herzen des Kindes Gottes wohnt, dann ist der Geist des Kindes Gottes Leben um der Gerechtigkeit willen, der Leib aber ist tot um der Sünde willen.

In Rm.8,11 ist aber noch hinzugefügt:

„Wenn aber der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird derselbe, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Aus dieser Erklärung des 11.Verses ist ersichtlich, daß es im Wachstum des Kindes Gottes nicht der Abschluß ist, wenn Christus in ihm ist, oder im Herzen wohnt.

Die weitere Ausrüstung ist darin gezeigt, daß der Geist dessen, der Christus von den Toten auferweckt hat, der Geist des Vaters, im Kinde Gottes wohnt, dann wird der sterbliche Leib lebendig.

So haben wir in diesem Zeugnis wieder eine klare Darstellung vom Wachstum des Kindes Gottes.

Der Anfang ist die Versiegelung mit dem Geist der Verheißung,
dann folgt durch den Geist der Weisheit und Offenbarung die Erleuchtung
der Herzensaugen des Kindes Gottes.

Durch den Geist Christi folgt die Stärkung des Geistes des Kindes Gottes,
durch den Geist des Vaters wird die Kraft im Kinde Gottes wirksam, die, weil
sie Christus von den Toten auferweckt hat, auch den sterblichen Leib des Kindes
Gottes lebendig macht.

Der Abschluß dieser Ausrüstung des Kindes Gottes mit dem heiligen
Geist entspricht

dem Abschluß, wie sie Paulus zeigt, wenn ihm die Liebe Gottes durch
den heiligen Geist in seinem Herzen ausgegossen ist.

Wenn diese Liebe im Herzen vollkommen wird, entspricht das dem
Geist des Vaters, durch den die Unsterblichkeit dem Kinde Gottes
vermittelt wird.

Das ist die Liebe, die der Vater durch seinen Sohn dem Kinde Gottes
offenbar gemacht hat, indem er ihn als seinen eingeborenen Sohn in
die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.

Dieses Leben ist in der Entwicklung darin gezeigt, daß dem Kinde
Gottes die Sünden vergeben sind, es den Vater erkennt und
Leben bekommen hat.

Die Erleuchtung, die es durch den Geist der Weisheit und
Offenbarung bekommt, vermittelt mehr Licht.

Christus wohnt durch den Glauben im Herzen des Kindes Gottes,
dann hat es Leben im Geist.

Wohnt der Geist des Vaters im Kinde Gottes, dann ist es, indem
es ganz von Gott erfüllt ist, von dem Leben, das der Vater im
Sohne durch seine Auferweckung offenbar gemacht hat, ganz und
völlig erfüllt, und der sterbliche Leib ist von dieser Lebensfülle
durchdrungen.

Eine weitere, dieser vierfachen Geistwirkung entsprechende Ordnung ist
noch von den Aposteln in einer dem Wachstum entsprechenden,
notwendigen Reinigung des Kindes Gottes gezeigt.

Der Anfang ist im Geist;

die Fortsetzung im Gewissen,

die weitere Auswirkung in der Seele,

und die abschließende Erfahrung ist die Reinigung im Äußeren, so daß
aufgrund derselben, daß es sich selbst reinigt, wie er rein ist, es ihn
sehen kann wie er ist und ihm dann gleich wird.

Es wird so wie er selbst in der Offenbarung des ewigen
Lebens, in dem von den Toten auferweckten, unsterblichen
Leib zur Rechten Gottes ist.

Das sind Ordnungen, die sich aus dem Schriftzeugnis, besonders der Apostel, noch weiter ergeben.

Es sollte nicht schwer fallen, die Ordnung zu erkennen, wie die Hochzeit des Lammes Bräutigam und Braut verbinden. Es sollte uns auch nicht allzu schwer werden, Verständnis für das Zeugnis im Wort Gottes zu gewinnen, das den Unterschied

in der Stellung der Kinder Gottes
diesem von Gott bestimmten Ziel

gegenüber zeigt.

Im Wort Gottes, den Bildern oder Gleichnissen ist der Sinn der göttlichen Ordnungen zu erkennen.

„*Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!*“ (Hh.1,2),
mit diesen Worten beginnt das Hohelied.

Wenn auf die Worte hin:

„*Ich bin die Wurzel und der Sproß Davids, der glänzende Morgenstern.*“ (Of.22,16)

der Geist und die Braut sprechen: „*Komm!*“, dann liegt in diesem Zeugnis nicht der Ausdruck: „*Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!*“, weil die Braut noch zu entfernt vom Bräutigam ist.

Ruft aber der Geist und die Braut: „*Komm!*“, dann ist das schon mehr, als wenn Paulus den Korinthern schreibt, daß er sie dem Herrn als reine Jungfrau zuführen will.

Was Paulus in diesen Worten andeutet, ist die Vereinigung, darum befürchtet er auch, daß, gleich wie die Schlange Eva verführt hat mit ihrer List, auch die Sinne dieser Jungfrauen verführt werden könnten, hinweg von der Einfalt gegen Christus. Er will in diesem Zeugnis an die Korinther nicht sagen, daß sie schon eine solche vollendete Stufe in ihrer Reinigung erlangt hätten, daß ein persönliches Verführt-Werden durch die Schlange, wie Eva verführt worden ist, nicht mehr möglich ist. Er kann zu der Zeit noch nicht auf eine solche Verbindung des Kindes Gottes mit dem Herrn hinweisen, wie sie aufgrund der Reinigung des Kindes Gottes zustande kommen soll.

Damit sind aber Distanzunterschiede in der Stellung der Kinder Gottes dem Ziel gegenüber, das von ihnen erreicht werden muß, gezeigt.

Die Unterschiede sind in der Reinigung

von Geist,
Gewissen,
Seele
und dem Äußeren

gezeigt.

Es sind Unterschiede, die

der Geist der Verheißung,
der Geist der Weisheit und Offenbarung,
der Geist Christi
und der Geist des Vaters

in der Erfahrung des Kindes Gottes darstellen.

Es sind die sieben Stufen, von denen Petrus redet:

Tugend,
Erkenntnis,
Selbstbeherrschung,
Geduld,
Gottseligkeit,
Bruderliebe,
allgemeine Liebe.

Es ist aber in all diesem das Wachstum des Kindes Gottes und das zu erreichende Ziel

in der völligen Reinigung,
in der vollen Ausrüstung mit dem heiligen Geist,
mit der Liebe Gottes

als Abschluß des Wachstums des Kindes Gottes gezeigt.

Das gottgewollte Ziel ist, in der Reinheit eine zubereitete Jungfrau zu sein, die dem Herrn zugeführt werden kann.

Der Geist ist so eins mit der Braut und die Braut mit dem Geist, daß von ihnen nur ein Ruf: „Komm!“, dem Bräutigam gegenüber zu vernehmen ist,

oder daß es die Erfahrung des Kindes Gottes ist, nach der dem Weibe gegeben wird, sich zu kleiden mit reiner, glänzender Leinwand, das ist die Gerechtigkeit der Heiligen, um für die Hochzeit des Lammes bereit zu sein.

Diese Ordnungen zeigen lehrhaft, wie der Wille und Ratschluß Gottes in der Erfahrung des Kindes Gottes vom Anfang des Weges, den es zurückzulegen hat, bis das gottgewollte Ziel erreicht ist, erlebt werden muß. Es sind Unterschiede, die, wenn sie dem Kinde Gottes genügend bekannt wären, dazu dienen würden, daß es das Zeugnis im Wort Gottes,

wenn nicht zu jeder Zeit in seiner Entwicklung,

so doch zur bestimmten Zeit, wenn es eine gewisse Entwicklungsstufe erlangt hat,

verstehen könnte.

Es würde dem Kinde Gottes keine Schwierigkeiten bereiten, die im Hohelied gezeigte, **endzeitliche Gestaltung** des Kindes Gottes auf die Hochzeit des Lammes hin, als Darstellung der Verbindung von Bräutigam und Braut in jeder Form, wie diese Entwicklung Ausdruck findet, zu verstehen.

Es wird nie einem Kinde Gottes, das durch seine Entwicklung auf das göttliche Ziel hin die nötige Ausrüstung hat, Schwierigkeiten bereiten, **Geistiges geistig** zu beurteilen.

Es wird aber auch dem Kinde Gottes besonders verständlich werden, wie sich sein Verhältnis zum Herrn, je näher es zum gottgewollten Ziel heranreift, sich umso inniger in der Entwicklung gestaltet.

„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“ (Hh.1,2)

Im 5.Kapitel heißt es:

*„Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Da ist die Stimme meines Freundes, der anklopft: Tu' mir auf, meine Schwester, meine Freundin, meine Taube, meine Reine; denn mein Haupt ist voll Tau, meine Locken voll nächtlicher Tropfen!
Ich habe mein Kleid ausgezogen, wie soll ich es anziehen? Ich habe meine Füße gewaschen, wie soll ich sie besudeln?“* (Hh.5,2-3)

Können wir in dieser Antwort der Freundin ihrem Freund gegenüber die Stellung entdecken:

„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“ (Hh.1,2)

Es liegt auf dem Wege der Erfahrung der Braut, wenn der Geist und die Braut sprechen: *„Komm!“*, daß es einmal Ausdruck finden wird:

„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“.

Es muß eine Verringerung des Abstandes zwischen Braut und Bräutigam geben, wenn der Ruf nicht wirkungslos verhallen soll und das wird ja nicht der Fall sein, denn das Zeugnis der Offenbarung ist im ganzen der Beweis dafür, daß der Ratschluß Gottes erfüllt wird.

Das ist der Unterschied

im Zeugnis der Offenbarung
und dem Zeugnis der Apostel.

Was aus dem apostolischen Zeugnis nicht mit unbedingter Sicherheit angesehen werden kann,
das ergänzt die Offenbarung.

In der Offenbarung ist nicht nur die Verheißung gegeben, was zustande kommen soll, sondern es ist darin die ganze Ordnung gezeigt, nach der der Ratschluß Gottes erfüllt wird. Was in der Offenbarung von Gott kund gemacht ist, kann auch keinen Verzug mehr erfahren aufgrund der Zeit, die die sieben Gemeinden von Anfang bis zum Abschluß ausfüllen, denn wenn diese Endzeit der sieben Gemeinden gekommen ist, dann gilt auf diese Zeit hin das Wort in Verbindung mit der siebten Posaunenbotschaft, daß keine Zeit mehr sein wird.

In den Tagen des siebten Engels, wenn er posaunen wird, ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten die frohe Botschaft verkündigt hat.

Wir haben nach dieser Ordnung in der Offenbarung die Erklärung, daß Gott selbst die Garantie dafür übernommen hat, daß sein Wille in der Gemeinde erfüllt wird. Nichts anderes kann in diesem Ruf des Geistes und der Braut *„Komm!“* gesehen werden, denn

was der Geist darstellt in Verbindung mit der Braut ist

die Unterweisung von Jesus an seine Jünger,
daß er sie nicht Waisen läßt.

**Er ist es selbst, der mit der Braut eine vollkommene Einheit
im Rufen nach dem Bräutigam wird.**

Beachten wir die Ordnung, wie wir sie in den verschiedenen Darstellungen der Apostel gezeigt haben, nach der sich das Wachstum der Kinder Gottes bis zur Erreichung des göttlichen Zieles gestalten muß, so haben wir am Ende der Gemeindezeit nur noch diesen Anschauungsunterricht darüber,

wie sich Kinder Gottes damit zufrieden gegeben haben, einen Teil dieses Wachstums darzustellen, und nach dem von Gott gesetzten Ziel auf dem Wege der vollen Entwicklung gar nicht gestrebt haben.

„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“

Die Worte weisen auf den Unterschied hin, der unter den Kindern Gottes vorhanden ist.

Ein Weib sagte einmal: Wenn ich nur den Saum seines Kleides anrühre, werde ich heil.

Es ist ein Unterschied

zwischen dem Anrühren seines Kleides

und dem Verlangen: *„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen.“*

Unter hundert Kindern Gottes denkt kaum eins anders, als nur den Saum seines Kleides anzurühren, um von ihm die erwünschte Heilung zu erfahren. Würde ein Kind Gottes Jahrzehnte den Saum seines Kleides anrühren, um geheilt zu werden von seinen Leibesnöten oder Versuchungen irgendwelcher Art, wenn es durch die geringste Berührung seines Kleides das Gewünschte erlangte; denken wir, die Kinder Gottes würden mehr begehren als dieses?

„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“,

das ist nur in diesem Schriftabschnitt zu finden.

Solche Erfahrungen sind die innigste Verbindung des Kindes Gottes.

Wenn es keine Brautstellung gebe, dann wäre es unanständig, einen solchen Wunsch zu haben.

Es kommt für keine andere Stellung des Kindes Gottes in Betracht, daß es sagen könnte: *„Er küsse mich mit seines Mundes Küssen“*, als für die Braut-Stellung, die Kinder Gottes in der Gemeinde Gottes von Anfang an verachtet haben.

Wie es einzelne Kinder Gottes in der Gemeinde Gottes im Anfang gab, die für diese Innigkeit zum Herrn Verständnis hatten, dann mußten sie diese Innigkeit in der Trankopferstellung beweisen; sie mußten ihren Leib als ein lebendiges, heiliges Gott wohlgefälliges Opfer auf den Altar legen, daß das Feuer vom Himmel fallen und diese Opfer verzehren konnte; sie mußten den Weg gehen, um in diese innige Gemeinschaft mit dem Herrn zu kommen, daß er diesen Kindern Gottes den Stempel seiner eigenen Wesensart aufdrückte.

Sie mußten sagen können und wollen:

„... zu erkennen ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß ich seinem Tode ähnlich werde, ob ich vielleicht zur Auferstehung aus den Toten gelangen möchte.“ (Phil.3,10-11)

So mußte der Weg der Leiden, auf dem er seinen Gehorsam lernte, auch in ihrer Stellung dargestellt werden in der Treue bis in den Tod.

Mehr konnte er diesen Einzelnen durch seine Begegnung, sie küssend mit seinem Munde, als Zubereitung für den Lebenseinsatz, für die Erfüllung der Trankopferstellung nicht geben.

Außer dieser Trankopferstellung ist das Verlangen in der Gemeinde für die Verbindung: „Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!“, bald verschwunden.

Die Kinder Gottes wollten die Brautstellung dem kommenden Bräutigam gegenüber nicht.

Das muß recht gründlich beachtet werden.

Mit dem Verlust der Brautstellung in der Gemeinde hörte die Innigkeit von Braut und Bräutigam zu bestehen auf.

Gibt man sich mit weniger zufrieden in seiner Gotteskindschaft, als mit der vollkommenen Erreichung des von Gott gesetzten Zieles, dann hat man auf die Innigkeit des Braut- und Bräutigamverhältnisses kein Anrecht; man hat nicht nur kein Anrecht an solcher Innigkeit der Verbindung; die Kinder Gottes haben auch kein Verständnis dafür.

Sind sie in ihrer Entwicklung nicht auf diese göttliche Ordnung hin ausgereift, dann fehlt ihnen naturnotwendig das Verständnis für die Innigkeit dieser Verbindung.

Darum muß in einem solchen Wort: „*Er küsse mich mit seines Mundes Küssen*“, der ganze offenbarte Wille und Ratschluß Gottes verstanden werden.

Auf dem Weg, von dem Paulus redet, indem er sagt:

„*Wir haben nun die Freudigkeit, ihr lieben Brüder, zum Eingang in das Heiligtum durch das Blut Jesu, welchen (Eingang) er für uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das ist sein Fleisch...*“ (Hb.10,19-20)

ist Jesus der Vorläufer geworden, wie es Kapitel 6 heißt, Vers 19 und 20:

„...*(die Hoffnung) ... welche wir festhalten als einen sichern und festen Anker der Seele, die auch hineinreicht in das Innere hinter dem Vorhang, wohin Jesus als Vorläufer für uns eingegangen ist, nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester geworden in Ewigkeit.*“

Indem er diesen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang durch sein Fleisch hindurch ging, ist er für diese Brüder ihr Vorbild, dessen Fußstapfen sie in der Nachfolge genau so beachten sollen, wenn sie Freudigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum.

Auf diesem Wege der Nachfolge des Herrn, strebt das Kind Gottes nach der innigen Verbindung. Sie liegt nur auf dem neuen und lebendigen Weg, den Jesus eingeweiht hat, indem er den ganzen Willen und Ratschluß Gottes, seines Vaters erfüllt hat, indem er durch seinen Tod den vernichtet

hat, der des Todes Gewalt hat, das ist den Teufel.

So hat er die erlöst, die in Todesfurcht ihr ganzes Leben in Knechtschaft gehalten sind (Hb.2,14-15).

Will das Kind Gottes seine Liebkosungen des Duftes seiner Salben, das durch seinen Namen ausgegossene Öl, dann kommt es darauf an, daß es nicht auf dem Weg, den er als neuen und lebendigen Weg darstellt, vor der Zeit, ehe das Ziel erreicht ist, Halt macht.

Die Liebkosungen sind der Ausdruck der Liebe Gottes, es ist für die Jungfrauen das, was in den Worten liegt:

„... darum haben dich Jungfrauen lieb!“ (Hh.1,3)

Es ist für die Jungfrauen das Verhältnis zu ihrem Bräutigam, das ihr ganzes Sein, in den Erfahrungen der Liebkosungen, in dem Duft der Salben, in dem durch seinen Namen ausgegossenen Öl, umfaßt.

Es fällt bei diesen Jungfrauen alles, was er selbst nicht ist, vollkommen weg. Es kommt für sie nur das Verlangen, das innige Begehren und Streben nach ihm in Betracht. Alles andere ist für die Verbindung mit ihm unzulänglich. Es kann nichts anderes in der Brautstellung geben, als die Liebe der Jungfrauen, die nur in dem besteht, daß die Erfahrungen dazu dienen, aufs innigste genießen zu können, was ihr Bräutigam darstellt.

Das bringt er der Braut entgegen, wenn sie sagt: „*Er küsse mich mit seines Mundes Küssen!*“ (Hh.1,2), wenn ihr seine Liebkosungen besser sind als jeder Genuß starker Getränke, ganz gleich, was diese starken Getränke für Wahrheitserkenntnisse aufweisen.

Keine einzige Wahrheit kann Ersatz sein für die Liebkosungen, die erfahren werden, wenn der Duft seiner Salben, wenn sein Name als ausgegossenes Öl, als Ausrüstung und Zubereitung mit der Gerechtigkeit der Heiligen von der Braut genossen werden kann.

Alle anderen Wahrheiten haben am entsprechenden Platz ihre Bedeutung, sie treten aber hinter dieses Genießen dieser Kinder Gottes zurück, wenn sie ihre Liebe als Jungfrauen dem Bräutigam beweisen müssen.

Es klärt sich, was die Offenbarung als Gottes Wort zeigt,

daß 144000 Brautseelen mit dem Lamm auf dem Berge Zion stehen werden, wenn Kinder Gottes ihre Stellung, dem Bräutigam gegenüber in den Worten zum Ausdruck bringen:

„*Zieh' mich nach dir ...*“ (Hh.1,4)

Wenn ein Kind Gottes nur noch von dem angezogen wird, was er darstellt und mitteilen will, als Ausrüstung für die Hochzeit des Lammes, wenn es nur noch will von ihm, um der Erreichung des von Gott bestimmten Zieles willen, angezogen werden,

dann bleiben die Kinder Gottes, die dieses Verlangen nicht haben, zurück. Sie werden nicht von ihm angezogen durch das,

was die Brautseelen anzieht, weil ihre Liebe zu ihm zum Ausdruck kommt, daß der Wille und Ratschluß Gottes in ihrer Stellung vollkommen verwirklicht werden muß.

Diese Anziehungskraft fehlt bei den Kindern Gottes, die es nicht darstellen und aufweisen, daß

ihr einziges Verlangen nur in dem ist, was die Verbindung von Bräutigam und Braut darstellt.

Alle anderen Kinder Gottes werden nicht angezogen, sie bleiben zurück und kommen nicht

zu diesem, von Gott bestimmten Ziel, zu dieser innigen Verbindung, denn sie haben einen anderen Geschmack. Sie sind nicht auf seine Liebkosungen allein eingestellt, es bewegt sie nicht allein der Duft seiner Salben, das ausgegossene Öl seines Namens. Für sie kommt allerlei Weingewürz, deren Genüsse sie gewohnt sind, in Betracht, damit halten sie sich auf, das hält sie fest, und was ihnen dabei verloren geht, fällt ihnen gar nicht auf. Sie haben kein Verständnis dafür, daß ihnen wirklich viel verloren geht, indem sie sich in den ihnen lieb gewordenen Erfahrungen aufhalten.

Geben wir uns nur recht gründlich über unsere Stellung Rechenschaft, wenn wir solche Ordnungen finden, es kann uns dann nicht ganz verborgen bleiben, auf was eigentlich unsere Liebe gerichtet ist.

* ❧ ○ ❧ *

* ❧ ○ ❧ *

